

§. 9. Es sind aber diese / als auch vorgemeldte Wälder und Gehölze nicht mehr vollständig / sondern / wo sie nicht sonderlich gehäget / oder ihnen wegen der Lage und Beschaffenheit des Orts nicht wohl beyzukommen / ziemlich mit Blößen angefüllet / welches um so vielmehr zu bewundern / indem Teutschland / so zuvor mit Holze überladen gewesen / aniesz über dessen anscheinenden Mangel Klage führen muß. Daraushero die Teutsche Nation nicht Ursache hat ihre / oder diejenigen Provinzien / wo zuvor viel Wälder und Hölzer anzutreffen gewesen / gleich denen Persianern / TABARESTAAN, das ist so viel in ihrer Sprache gesaget / als ein Ort der Keile und Klöser zu nennen / weil man keine Keile zu Spaltung des Holzes von nöthen / oder auch wenig grosse Klöser-Bäume in theils Teutschen Ländern mehr gefunden werden.

§. 10. Bey dem Beschluß dieses Capitels könnte man wohl diese Frage thun: Ob Gott der Herr / was die Bäume und deren Früchte anlanget / denen warmen Ländern mehr Theil und Nutzen als den kalten / (unter diese der meiste Theil Teutschlands zu rechnen /) zugeleget? Allein / wenn man der Sachen etwas nachsinnet / so scheint / als wenn die Göttliche Allmacht eine ziemliche Gleichheit hierinne getroffen / nach Davids Worten: Daß des grossen Gottes Güte reiche so weit der Himmel ist. Denn haben gleich die in warmen Ländern etwas mehr delicatere Früchte / und brauchen keine warme Kleider / und Stuben zu heizen. So haben die in kalten desto mehr Holz zum Bauen und Brennen / und ist Grund und Boden / solches herfür zu bringen / sonderbar darzu genaturet / auch sind die Früchte und Weine dauerhafter / und halten sich länger / in kalten Ländern / ja wenn man Fleiß daranf legen wolte / so könnten allerhand fremde Früchte herfür bracht werden / wie man in Teutschland / sowohl der Weine / als Früchte halber / gnugsam sehen mag.

## Das Andere Capitel /

### Von sonderbarer Hochachtung der Wälder und Bäume.

§. 1. Warum die Alten vor denen Wäldern und Bäumen eine tieffe Veneration getragen.

§. 2. Warum sie ihren Gottesdienst daselbst verrichtet.

§. 3. Von geheimen Örtern oder Tempeln in denen Wäldern.

§. 4. Vom geheiligten Wald oder Hain zu Marseille und Daphne bey Antiochia. Epidaphne, Hain der Alten sind Asyla.

§. 5. Wälder und Bäume sind nach Meinung der Alten gewisser Götter Aufenthalt und Leben.

§. 6. Oracula in Wäldern.

§. 7. Vögel und Thiere in Wäldern werden vor heilig gehalten.

§. 8. Gewisse Arten von Bäumen / so denen Göttern geeignet.

§. 9. Das Volk Gottes im alten Testamente ist mit dieser abergläubischen Wald /